

Früherkennung Asbestverursachter Tumoren

Die Prävention beruflich bedingter Krebserkrankungen ist eines der zentralen Anliegen der Unfallversicherungsträger. Asbestbedingter Lungenkrebs und Mesotheliome, die im Rahmen der Sekundärprävention frühzeitig entdeckt werden sollen, spielen weiterhin eine große Rolle. Daher ist es Ziel des DGUV-geförderten Projekts „Verifizierung von neuen molekularen Markern für die Frühdiagnose von Lungentumoren zum Nutzen der nachgehenden Vorsorge (PURE Lunge 2)“, Biomarker zu entwickeln, die leicht in Blut oder Speichel bestimmt werden können. Dazu steht aus dem Vorprojekt PURE Lunge 1 (s. IPA-Journal 3/2015) eine große Zahl von Markerkandidaten aus verschiedenen molekularen Ebenen zur Verfügung. Im Sommer begann jetzt die Rekrutierung für die Phase 2 des Projekts. Die Gesamtkoordination der Studie erfolgt durch Prof. Dr. Ko (Lungenkrebszentrum Bonn/Rhein-Sieg), in enger Kooperation mit Prof. Dr. Büttner (Pathologie, Uniklinik Köln), Prof. Dr. Behrens, Prof. Dr. Brüning und Dr. Johnen (PURE, IPA) sowie Prof. Dr. Gerwert und Prof. Dr. Sitek (PURE, Ruhr-Universität Bochum).

Biomonitoring von Feuerwehreinsatzkräften

Der Kontakt zu potentiell krebserregenden Stoffen (z.B. polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Benzol, Formaldehyd und Asbest) während des Feuerwehreinsatzes lässt sich nicht immer vermeiden, da diese Stoffe bei Bränden auftreten und freigesetzt werden können. Umso wichtiger ist die persönliche Schutzausrüstung der Feuerwehreinsatzkräfte sowie die Einsatzstellenhygiene. Daher stellt sich die Frage, ob – und wenn ja – wie hoch Feuerwehreinsatzkräfte unter realen Einsatzbedingungen gegenüber potentiell krebserregenden Stoffen ausgesetzt sind. Um dies wissenschaftlich zu untersuchen, arbeiten die DGUV, die beteiligten Unfallversicherungsträger, Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände sowie die DGUV-Forschungsinstitute in einem Projekt zusammen, das die Exposition bei Feuerwehreinsatzkräften mittels Biomonitoring am Beispiel PAK untersucht.

Ph.D.-Programm Epidemiologie der Universitätsallianz Ruhr

Mit Beginn des Sommersemesters 2017 startete das strukturierte Ph.D.-Programm „Epidemiology and Clinical Research (epi&cr)“ der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr). Etabliert wurde das Programm an der Universität Duisburg-Essen von Prof. Andreas Stang. Es wird als gemeinsame Veranstaltung der drei Standorte der UA Ruhr in Duisburg-Essen, Dortmund und Bochum durchgeführt. Aus dem IPA beteiligen sich Prof. Thomas Behrens und Dr. Dirk Taeger.

Die Epidemiologie, die als „Dachwissenschaft“ unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen zur Beantwortung komplexer Fragestellungen mit gesellschaftlicher Relevanz vereint, erfährt in Deutschland einen starken Auftrieb. Hierdurch steigt auch der Bedarf an qualifizierten Epidemiologen und -innen, die epidemiologische und klinische Forschung selbständig auf hohem methodischem Niveau durchführen können.

Das englischsprachige 3-jährige Promotionsprogramm soll eine für Deutschland einzigartige Lücke füllen und die UA Ruhr langfristig als international sichtbares Exzellenzzentrum für die Epidemiologie etablieren. Aus dem IPA nehmen zwei Doktorandinnen am Programm teil.

Arbeits- und Umweltschutz beim Schweißen

Weltweit gibt es rund 11 Millionen Schweißer. Um für sie wie auch für die Umwelt Sicherheit und Gesundheit zu gewährleisten, werden die Anforderungen an schweißtechnische Verfahren im Hinblick auf Energieeinsparung und Regulationen im Bereich des Umwelt- und des Arbeitsschutzes immer strenger. Zu diesen Aspekten fand vom 23. bis 24. Juni 2017 in Peking das „International Forum on Green Material and Processing Technology for Circular Economy“ statt, das von der Beijing University of Technology in Kooperation mit der Kommission „Health, Safety and Environment“ des International Institute of Welding (IIW) ausgerichtet wurde. In seiner Keynote Speech spannte PD Dr. Wolfgang Zschesche vom IPA, der auch im internationalen Conference Board war, einen weiten Bogen von Einsparpotenzialen beim Energie- und Materialverbrauch bis hin zu zahlreichen Möglichkeiten der Reduzierung von Gefahrstoffemissionen und zusätzlicher Schutzmaßnahmen für die Beschäftigten. Zahlreiche weitere Beiträge beleuchteten Einzelbeispiele dieser Aspekte, insbesondere mit dem Ziel der verfahrensseitigen Emissionsreduktion.

IPA-Biobank zertifiziert

Die Arbeitsgemeinschaft Datenschutz der Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V. (TMF) hat in einer Stellungnahme das Datenschutzkonzept der IPA-Biobank befürwortet. Die mit einem TMF-Votum verbundene Anerkennung durch Datenschützer auf Bundes- und Landesebene bedeutet einen wichtigen Schritt und erhöhte Sicherheit bei der Gestaltung der IPA-Biobank sowie bei aktuellen und zukünftigen Projekten, aus denen Bioproben und Daten für die IPA-Biobank gewonnen werden.

